

Schriftführer : Alois HERBRAND
76, Schilsweg,
EUPEN.

Eupen, den 7. Januar 1963

An das GRENZ-ECHO

E U P E N

Marktplatz

Betrifft : Annonce unter "Vereinsnachrichten".

Wir bitten Sie hiermit, unter obigen Nachrichten folgende Anzeige zu bringen, und dies nach Möglichkeit am morgigen Dienstag, den 8. Januar 1963 :

"Der Kgl. MG.V. MARIENCHOR ladet alle Freunde und Gönner zu seinem Weihnachtsfest am Sonntag, dem 13.1.63, ein. Wie in den vorherigen Jahren findet dieses Fest im Gesellenhaus, Bergstrasse, statt. Beginn 19.30 Uhr.

Denjenigen, die früher noch nicht diesem Fest beigewohnt haben, raten wir, uns doch einmal zu besuchen. Es ist dies kein toller Abend mit einem Bombenprogramm, wohl aber ein schönes und gemütliches Familienfest. In zwei kurzen Auftritten wird Ihnen unser Chor Werke von Gallus, Schubert, Schumann, Sonnette, B. Weber und A. Müller vortragen. Ein heiteres Terzett "Eine fidele Gerichtssitzung" und ein Lustspiel "Paragrafenfimmel" sorgen für die lustige Seite an diesem Abend. Unsere traditionelle Verlosung ist derart, dass möglichst an jedem Tisch etwas gewonnen werden kann.

Anschliessend folgen dann noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins, damit auch die jüngeren Besucher auf Ihre Kosten kommen.

Wir erlauben uns, nachstehend eine kurze Zusammenfassung der Burleske "Paragrafenfimmel" zu bringen :

Bullke, der Bürodieners des jungen Rechtsanwalts Dr. Wendig, macht Gebrauch von der kurzen Abwesenheit seines Herrn, um, entgegen dessen Anweisungen, die Praxis als Rechtsanwalt weiterzuführen. - Die Klienten kommen und Bullke weiss sie zu nehmen.

Das Ehepaar Bitter, das sich scheiden wollte, verlässt versöhnt das Büro, weil es froh ist, mit einem Vorschuss wegzukommen und die Prozesskosten sparen zu können.

"Bummelberg, der Gegner in einem Prozess, erhöht freiwillig die Vergleichssumme, weil Bullke ihm weismacht, dass eine längere Prozessdauer ihn bestimmt ins Irrenhaus bringen wird. Dabei füllt Bullke wieder die leere Haushaltskasse.

Einen Gauner, dessen Verteidigung er übernehmen soll, hingegen, führt er seiner gerechten Strafe zu.

Doch das Verhängnis naht in Gestalt Dr. Wendigs, der in der ersten Wut seinem Bürodiener kündigt. Er nimmt ihn aber wieder in Gnaden auf, als er hört, dass der ganze Unfug sich keineswegs nachteilig ausgewirkt hat.

Man lässt "die olle Justitia" hoch leben, aber nicht Bullkes Paragrafenfimmel.

Also abgemacht : Sie besuchen uns und
wir werden Sie nicht enttäuschen."

Wir danken im voraus für Ihre Mühewaltung und grüssen

hochachtungsvoll.